

# Rede zum Doppelhaushalt 2024/2025

# Freie Demokraten

Elsdorf **FDP**

Elsdorf, 19.03.2024

**Maurice Horst**  
Fraktionsvorsitzender

maurice.horst@fdp-elsdorf.de  
www.fdp-elsdorf.de

T: 0160 791 8984

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
geschätzte Mitglieder der Verwaltung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

ein beachtlicher Haushalt, über den wir hier und heute beschließen wollen, ist dieser Haushalt wahrlich nicht. Bisher war diese Ratsperiode doch geprägt von größeren Problemen so beispielsweise auch zwei Steuererhöhungen im Jahre 2021 und dann im Jahr 2023.

Nun zumindest ein Haushalt, welcher ohne Steuererhöhungen auskommt. Dies ist in Zeiten politischer Unsicherheit von Elsdorf bis nach Berlin und darüber hinaus zumindest kein schlechtes Signal.

Meine Damen und Herren, in einer Haushaltsdebatte bezieht man bekanntlich nicht nur Zahlen ein. Ein Haushalt ist immer auch ein politischer Fahrplan – in diesem Fall für zwei Jahre – und gleichzeitig ist die Haushaltsdebatte auch immer eine Art Generaldebatte. Zudem bietet der Haushaltsplan auch immer einen Überblick über verschiedene Projekte, welche angegangen werden sollen.

So ist dieser Haushalt unter anderem geprägt von Investitionen in den Schulstandort Elsdorf – insbesondere in den Neubau der Eine-Welt-Schule an der Desdorfer Straße, welcher nun – sofern es der Schulausschuss am Donnerstag beschließt – in Modulbauweise errichtet werden soll. An dieser Stelle sei mir die Anmerkung erlaubt, dass wir dies bereits im März 2020 noch am aktuellen Standort erstmals in die Debatte brachten. Zudem sei die Anmerkung erlaubt, dass eine Anfrage der FDP-Fraktion im September letzten Jahres noch ergeben hatte, dass ein Neubau in Modulbauweise weder finanziell noch baulich sinnvoll sei.

Wir freuen uns selbstverständlich, dass unsere Idee nun Anklang findet. Gleichwohl müssen wir nicht jeden Sinneswandel verstehen.

Vor allem dann, wenn er deutlich zu spät kommt. Die ursprüngliche Planung sah immerhin einen Umzug im August 2024 vor. Stattdessen – nachdem das Thema im letzten Jahr aufgeschoben wurde – sprechen wir nun über 2027. Drücken wir gemeinsam die Daumen, dass dies dann auch letztendlich funktioniert. Immerhin sehen wir die Planungen hier auf dem richtigen Weg.

Auf dem richtigen Weg sehen wir auch die Investitionen in Photovoltaik- und Windkraftanlagen, welche ja bereits im letzten Jahr den entscheidenden Ausschlag gegeben haben, dem Haushalt und der Steuererhöhung im Jahr 2023 zuzustimmen. Dies sind Projekte, welche nicht nur kurzfristig finanzielle Entlastung liefern. Es sind in erster Linie Projekte, welche Bürgerinnen und Bürger vor Augen haben. Bürgerinnen und Bürger sehen, dass etwas passiert und auch damit der Strukturwandel voranschreitet.

Mit dem Strukturwandel stehen wir weiterhin gemeinsam vor einer gigantischen Aufgabe. Für diese gigantische Aufgabe benötigt die Verwaltung auch entsprechende Mitarbeiter. Hier – und ich denke das kann man offen sagen – sollten wir uns gemeinsam um die Mitarbeitersituation sorgen. Die Fluktuation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung ist in den letzten Jahren deutlich zu hoch, die Personaldecke fast schon chronisch dünn. Auch das muss uns in den nächsten Monaten beschäftigen. Damit meine ich nun ausdrücklich nicht, dass die Schatulle mit Geld geöffnet werden muss und ich möchte auch niemandem etwas von Personalführung erzählen. Ich spreche explizit von Soft Facts, welche einen Arbeitgeber attraktiv machen können. Ich bin überzeugt, dass ein Austausch mit der Politik an dieser Stelle hilfreich sein kann – vorausgesetzt die Verwaltung zeigt Flexibilität und Interesse. Unsere Hand ist an dieser Stelle ausgestreckt.

Neben der Personalsituation ist auch die Kommunikation zwischen Politik und Verwaltung in den letzten Monaten in eine extreme Schieflage geraten. Unvollständige Sitzungsvorlagen, Sitzungstermine zu Zeiten, welche für den normalen Arbeitnehmer nicht machbar sind, zudem Ortstermine an Werktagen und dann noch Vormittags. Bei allem Respekt – mir ist bewusst, dass es – vor allem in den großen Fraktionen Menschen gibt mit genügend Tagesfreizeit, die sich entsprechend einrichten können. Für uns kleine Fraktionen, welche zu großen Teilen auch noch im Berufsleben stehen, ist das schlichtweg nicht möglich. Teilweise besteht unsere größte Anstrengung nicht in der Vorbereitung der Sitzungsvorlagen, sondern im Freischaufeln von Terminen. Das kann nicht der Ansatz sein. Ich sage an dieser Stelle ganz offen, dass ich mehr Respekt vor dem Ehrenamt erwarte und auch eine verwaltungsseitig bessere Kommunikation und Terminfindung.

Meine Damen und Herren, ein Thema, welches uns immer wieder begleitet, ist das integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK. Hier möchte ich die Gelegenheit noch einmal nutzen, um unsere Position klarzumachen. Ja, es ist richtig, dass wir anfangs für die ISEK-Projekte gestimmt haben. Allerdings entwickeln sich diese in eine völlig falsche Richtung. Auf dem alten Bolzplatz haben wir nun eine grüne Fläche mit einzelnen Betonplatten.

Wir planen einen Radweg auf der alten Bahntrasse, welcher an einem bestehenden, gut genutzten Radweg vorbeiführt. Wir planen einen Shared Space auf der Gladbacher Straße, der Straße, die in Elsdorf vermutlich am meisten befahren wird.

Nicht nur von PKW sondern vor allem auch von Bussen im ÖPNV. Welchen Sinn soll diese also Verkehrsberuhigung haben?

In den letzten Wochen fand eine Bürgerwerkstatt zur Gestaltung des Promperhofes statt. Hier muss man auch einmal deutlich sagen, dass eine Interessengemeinschaft – übrigens größtenteils aus SPD-Mitgliedern bestehend, aber auch über alle Parteien breit gestreut, ein fertiges Modell geliefert hat, welches zu 100 % hätte gefördert werden können. Stattdessen mussten wir erleben, dass Ratsmitglieder Unwahrheiten über dieses Projekt verbreitet haben – bspw. Das massive Kosten für Anwohner entstünden. Das führte dazu, dass dieses Projekt, welches den

eigentlichen Kern des ISEKs, nämlich Bürgerbeteiligung getroffen hatte, eingestampft werden musste. Das kann nicht im Sinne des Erfinders sein.

Ebenfalls ein wichtiger Punkt ist der Food Campus – ebenfalls ISEK Projekt. Denn wenn man den Verantwortlichen bei Pfeiffer und Langen genau zuhört, ist das Interesse an einem solchen schwindend gering. Immerhin expandiert der kalorienfreie Zucker massiv über den Atlantik und alle vorhandenen Kapazitäten werden gebündelt, um das Geschäft weiter aufzubauen. Zudem wird mir persönlich in der Debatte zu häufig vergessen, dass es sich bei dem Gelände der alten Zuckerfabrik um ein Industriegelände handelt.

Ich denke, ich muss hier niemandem darstellen, wie schwer es ist, an neue Industrieflächen zu kommen und diese auszuweisen. Ob wir diese dann wirklich für ein ISEK-Projekt verscherbeln sollten, lasse ich jedem offen. Ich bin der Meinung, dass wir dies ausdrücklich nicht tun sollten.

An nächster Stelle steht noch die finanzielle Komponente des Projektes. Das Thema Wertschöpfung können wir außen vor lassen. „Arm aber sexy“ sagte Klaus Wowereit einst über Berlin. Vielleicht sollten wir uns davon nicht allzu sehr blenden lassen. Wertschöpfung sollte für uns im Vordergrund stehen.

Und auch bei hohen Förderungsquoten von bis zu 90% bleibt uns immer noch ein Teil hängen. Von den über zwanzig Millionen bis 2026 zahlen wir dann immer noch über drei Millionen selbst. Und auch ein Teil, der noch hinzukommt, ist die Bindung an Personal in diesen Projekten. Auch das muss von uns getragen werden und wird nicht berücksichtigt.

Nebenbei stellt sich übrigens noch die Frage, was eigentlich passiert, wenn wir das Ziel von 85 % Projektumsetzung nicht erreichen. Müssen wir dann alle Kosten selbst tragen? Das konnte uns bisher niemand beantworten. Ich denke, dass diese Frage doch relativ interessant sein sollte. Vor allem wenn man sich bei dem einen oder anderen Projekt die Eigentümerlage anschaut. Aus Sicht einiger Eigentümer scheint das ISEK zumindest nicht auf Gegenliebe zu stoßen.

Bleiben wir auf diesen Kosten sitzen, sprechen wir immerhin über einen Betrag, der die 20 Millionen Euro Grenze deutlich überschreitet. Leisten könnten wir das beim besten Willen nicht.

Wir halten dieses Risiko offen gesagt für zu real, um es einfach abbugeln zu können. Und da allein dieser Punkt über 20 % des investiven Haushaltes ausmacht, können wir das ganze Paket ab diesem Punkt nicht mehr guthießen.

Weiterhin bleibt auch die Frage offen, ob der Haushalt überhaupt genehmigungsfähig ist. Die Kommunalaufsicht des Rhein-Erft-Kreises hat bereits mehrmals den Entwurf des Haushaltes bemängelt, es wurde zweimal korrigiert. Aber eine Bestätigung, ob dies ausreichend war, erhielten wir nicht. Wir gehen zum jetzigen Punkt davon aus, dass der Entwurf nicht den Vorstellungen der Kommunalaufsicht entspricht. Das macht eine Zustimmung unmöglich.

# Rede zum Doppelhaushalt 2024/2025

# Freie Demokraten

Elsdorf **FDP**

Und zudem, sollte die Korrektur angenommen worden sein, reden wir über einen Taschenspielertrick, der den Haushaltsausgleich vom Jahr 2027 auf 2026 vorzieht. Es gibt keinerlei weitere Änderungen. Das ist uns zu billig.

Zudem mahnte die Kommunalaufsicht auch die Freiwilligen Aufwendungen im Haushalt an. Es wurde die Übersendung einer entsprechenden Übersicht gefordert. Wir gehen – ohne, dass wir diese gesehen haben, nun einmal davon aus, dass die Verwaltung dem nachgekommen ist.

Gleichzeitig wurde in der letzten Sitzung des Hauptausschusses die Erhöhung der Zuwendungen für den Seniorenbeirat sowie für den Sportverband mehrheitlich beschlossen. Wir reden hier in der Summe zwar nur über einen kleinen vierstelligen Betrag, aber an Stelle anderer Einrichtungen und Vereinen, wie der Stadtbibliothek, Sportvereinen, Schützenvereinen etc., käme ich spätestens jetzt auf die Idee ebenfalls höhere Zuschüsse zu fordern. Hier wird somit ein Rattenschwanz angezettelt, der eine deutlichere Erhöhung der Freiwilligen Aufwendungen zur Folge hätte.

Meine Damen und Herren, am Ende des Tages sehen wir in diesem Haushalt sowie in seinen Projekten die Prioritäten falsch gesetzt, gleichzeitig ist auch kein Sparwille auf politischer Seite – vor allem auf Seiten unserer Großen Koalition – erkennbar. Ein solcher Haushalt kann bei uns keine Zustimmung finden.

Vielen Dank.